

Chefarzt Tobias Tan Tjhen entwickelt uro-gynäkologische Operationsinstrumente und –techniken weiter

Bereits seit vielen Jahren hat Tobias Tan Tjhen, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, seine Fachkompetenz in der Beckenboden- und Deszensus-Chirurgie auf- und ausgebaut. So hat er vor seiner Berufung als Chefarzt an die St. Barbara-Klinik als Leitender Oberarzt das internationale Ausbildungszentrum für Beckenbodenchirurgie am St. Johannes-Hospital Dortmund aufgebaut. „Naturgemäß diskutiert man im engen Austausch mit anderen Kollegen aus dem urogynäkologischen Fachbereich Problemfelder, die immer wieder auftreten. Dabei entwickeln sich Ideen zu Techniken und auch Produkten, wie z.B. speziellen Implantaten und manchmal sogar auch Instrumenten, weiter“, berichtet Tan Tjhen. So hatte der Chefarzt die Idee zu einem Nahtinstrument, das einige Zwischenschritte bei Operationen einsparen bzw. abkürzen kann.

„Operationen im Bereich der Gynäkologie sind in den vergangenen Jahren zunehmend weniger invasiv und damit schonender für die Patientin geworden. Viele Eingriffe, die vor 20 Jahren noch über einen Bauchschnitt operiert werden mussten, werden heute standardmäßig endoskopisch operiert“, schildert Tan Tjhen seine Erfahrungen. Das Nahtinstrument ist ein weiterer Schritt auf dieser Entwicklungsleiter und hat den vaginalen Zugangsweg mit einbezogen. „Insgesamt gehe ich immer mit einer großen Offenheit in den Erstkontakt mit einer Patientin. Besteht die Indikation für eine OP, schließe ich zunächst keine Technik aus, sondern suche nach der für die Patientin maßgeschneiderten Technik – und die sollte möglichst wenig invasiv sein.“

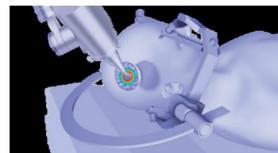
Eine zusätzliche Weiterentwicklung ist der retroperitoneale Zugang beim Endometriumkarzinom. „Wir kommen bei der konventionell laparoskopischen Zu-

gangsmethode immer wieder an Grenzen, da die notwendige Lagerung während der Operation extrem belastend für den Körper und damit insbesondere bei Frauen mit einem hohen BMI zu Schwierigkeiten führen kann“, erläutert Tan Tjhen. „Diese Art des laparoskopischen Zugangswegs haben erstmals Chirurgen in Frankreich beschrieben und wir haben ihn in den letzten Jahren weiterentwickelt und verfeinert.“ Vor einiger Zeit stellten Tan Tjhen und seine Kollegen diese Technik erstmals auf einem großen operativen Fach-Kongress in Berlin vor. Seitdem ist die Nachfrage nach Demonstrationen und Workshops groß. So stehen in den kommenden Monaten Workshops und Vorträge in Tel-Aviv, Madrid und Prag auf dem Programm. Aber auch in der St. Barbara-Klinik Hamm-Heessen bietet der Gynäkologe seinen Kollegen regelmäßig die Möglichkeit zur Fortbildung an.

Stereotaxie

Intraoperative gezielte Bestrahlung von malignen Hirntumoren (IORT) in der St. Barbara-Klinik

Jedes Jahr werden in der Klinik für Neurochirurgie unter Leitung von Priv.-Doz. Dr. Christian Ewelt mehr als 200 Patientinnen und Patienten mit Hirntumoren operativ behandelt. Schnell wachsende Hirntumore (z.B. Glioblastome/ Metastasen) erfordern in der Regel nach der Operation eine Nachbehandlung in Form einer Strahlen- und/oder Chemotherapie.



Nach der Tumorentfernung kann der Operateur das Bestrahlungsgerät im Operationsfeld platzieren und die Bestrahlungstherapie direkt im Operationsverlauf durchführen.
Bildquelle: Dr. med. Lehrke

Optimal für die Patienten ist eine Bestrahlung, die direkt nach der Tumoresektion noch während der Operation stattfinden kann. Dabei wird das Bestrahlungsgerät nach Entfernung des Tumors vom Operateur in der Tumor-Resektionshöhle platziert. Die dafür notwendige Infrastruktur ist bereits jetzt weitgehend in der Barbara-Klinik vorhanden und im Brustzentrum der Klinik werden Patientinnen mit einem Mamma-Karzinom bereits seit mehr als acht Jahren erfolgreich mit dieser Technik behandelt.

Die Erstellung des medizinischen Behandlungsplanes erfolgt durch Dr. Ralph E. Lehrke, Chefarzt der Klinik für stereotaktische Neurochirurgie. Neben seiner Tätigkeit in der Barbara-Klinik führt er bereits seit vielen Jahren Bestrahlungsbehandlungen am Nervensystem im Deut-

schen Cyberknife Zentrum in Soest durch. Technisch wird die intraoperative Bestrahlung durch Dr. Norbert Lang überwacht, der als Medizinphysiker ebenfalls der Klinik für stereotaktische Neurochirurgie angehört. Nach der „INTRAMET“-Studie aus dem Jahr 2017 hat die Deutsche Gesellschaft für Radioonkologie (DEGRO) die IORT als „standard of care“ der postoperativen Bestrahlungsbehandlung aufgenommen.

Damit erhalten die bei in der St. Barbara-Klinik behandelten Patientinnen und Patienten die sonst erforderliche postoperative externe Bestrahlungstherapie bereits intraoperativ. Der zusätzliche Zeitaufwand in der Operation ist mit 30 Minuten überschaubar. Zusätzliche Risiken für den Patienten sind in der Regel nicht zu erwarten. Durch die enge Zusammenarbeit mit der im Hause befindlichen Klinik für Hämatologie und Onkologie kann die ggf. notwendige weitere chemotherapeutische Behandlung unmittelbar im Anschluss erfolgen.

Mit dem Klinikum Augsburg, der Universitätsklinik Mannheim, der TU München und dem Klinikum Stuttgart ist die St. Barbara-Klinik deutschlandweit die fünfte Klinik, die die intraoperative Bestrahlung bei Hirntumoren anbieten kann.

Adventssymposium Schilddrüse und Nebenschilddrüse - 50 HNO-Chirurgen aus fünf Ländern nehmen an Kurs in Hamm und Münster teil

Am ersten Adventswochenende trafen sich 50 HNO-Chirurgen aus Deutschland, Tschechien, Großbritannien, Belgien und den Niederlanden in der St. Barbara-Klinik und in der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster zum Adventssymposium Schilddrüse/ Nebenschilddrüse.

Unter dem Vorsitz von Dr. Dr. Jürgen Abrams, Leitender Arzt der Belegabteilung für HNO-Heilkunde an der St. Barbara-Klinik und der Arbeitsgemeinschaft Schilddrüse/Nebenschilddrüse der Deutschen Gesellschaft für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie wurde ein breites wissenschaftliches Programm angeboten. So wurden am ersten Kurstag Operationen live aus den OP-Sälen der Klinik in die Konferenzräume übertragen und mit Vorträgen aus allen Gebieten der Schilddrüse und Nebenschilddrüse ergänzt. Am „Sectra Table“, einem virtuellen Seziertisch, mit dem der menschliche Körper dreidimensional dargestellt und gezoomt werden kann, konnten die Kursteilnehmer u. a. Muskelschichten virtuell entfernen und Sezierschnitte simulieren.

Der zweite Kurstag fand in der Prosektur der Anatomie der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster statt. Neben grundlegenden anatomischen Vorträgen stand die eigenhändige Präparation der Halsweichteile auf dem Programm.

Dr. Dr. Abrams blickt zufrieden auf die Veranstaltung zurück: „Mit diesem Format konnten wir einen komplexen Austausch der HNO-Spezialisten aus Deutschland und dem europäischen Ausland ermöglichen, und das mit einem abwechslungsreichen Programm.“



Klinik für Neurochirurgie | Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Neurochirurgie und HNO-Belegabteilung erfolgreich zum Schädelbasiszentrum zertifiziert



Im Herbst dieses Jahres wurde die Klinik für Neurochirurgie unter der Leitung von Priv.-Doz. Dr. Christian Ewelt gemeinsam mit der Belegabteilung für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie, Plastische Operationen, Schlafmedizin und Endokrine Halschirurgie unter der Leitung von Dr. Dr. Jürgen Abrams in Kooperation mit weiteren Fachbereichen durch die Deutsche Gesellschaft für Schädelbasischirurgie e.V. zum Schädelbasiszentrum zertifiziert. „Das ist eine herausragende Entwicklung für die St. Barbara-Klinik“, unterstreicht Geschäftsführer Thorsten Keuschen die Bedeutung der Zertifizierung. „Damit sind wir eines von fünf zertifizierten Schädelbasiszentren in NRW. Das macht uns natürlich stolz.“

Im Rahmen der engen Zusammenarbeit vieler Fachbereiche werden vor allem Patientinnen und Patienten mit gut- und bösartigen Tumoren an der Schädelbasis, aber auch mit Verletzungen, Entwicklungsstörungen, Missbildungen oder Entzündungen in diesem Bereich behandelt. Die Erkrankungen und Verletzungen sind in der Regel komplex und erfordern daher die enge Kooperation vieler Fachdisziplinen. So sind insgesamt 11 Behandlungspartner am Zentrum beteiligt, darunter auch die Klinik für Radiologie und Neuroradiologie, die Klinik für Hämatologie und Onkologie, die Klinik für Stereotaxie, die Augenheilkunde und weitere externe Kooperationspartner wie die Praxis Dres. Bergemann und Heinicke im Bereich der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, die strahlentherapeutische Praxis radiox.



Freuen sich über die Zertifizierung der St. Barbara-Klinik zum Schädelbasiszentrum: Dr. Michael Oelerich, Leitender Arzt der Radiologie, PD Dr. Christian Ewelt, Chefarzt der Neurochirurgie und Dr. Dr. Jürgen Abrams, Leitender Arzt der HNO-Heilkunde. (Bild: Lisa Kerkmann)

Apparativ steht für die komplexen chirurgischen Eingriffe eine vollumfängliche mikrochirurgische und endoskopische OP-Ausstattung zur Verfügung. „Mit den vorhandenen Möglichkeiten können wir die Patienten möglichst minimal-invasiv operieren und so eine schonende Behandlung umsetzen“, erklärt Priv.-Doz. Dr. Christian Ewelt. Darüber hinaus profitieren die Patienten von einer Behandlung der kurzen Wege, da ein Großteil der Behandlungspartner unter einem Dach zusammenarbeitet.

So kann eine umfassende Diagnostik, eine leitliniengerechte Therapie und Nachsorge gewährleistet werden. In der wöchentlichen Tumorkonferenz mit interdisziplinärer Besetzung wird für die Patienten mit Tumorerkrankungen ein individuelles Behandlungskonzept unter Berücksichtigung aller zur Verfügung stehenden Behandlungsoptionen erstellt. Darüber hinaus ergibt sich aus dem Zentrum durch die Bündelung der Kompetenzen ein hochspezialisiertes Konsiliar- und Beratungsangebot, von dem auch andere Kliniken, Fachbereiche und nergelassene Fachärzte profitieren.

Die St. Barbara-Klinik Hamm GmbH veranstaltet zum Beginn des neuen Jahres den ersten Bewerbtag für Pflegekräfte und alle, die es werden möchten.

Die Gesundheits- und Krankenpflege hat viel zu bieten und die St. Barbara-Klinik Hamm GmbH als Arbeitgeber ebenfalls! Am 18. Januar von 11-16 Uhr sind alle herzlich eingeladen, die die Klinik und die Menschen näher kennenlernen und sich über die St. Barbara-Klinik Hamm GmbH als Arbeitgeber informieren möchten.

Ob der Wiedereinstieg nach der Elternzeit, die Suche nach einer neuen Herausforderung oder nach dem ersten Job nach der

Ausbildung - alle Pflegekräfte sind herzlich willkommen! Natürlich auch Schülerinnen und Schüler, die sich für eine Pflegeausbildung interessieren. Um das Team Barbara & Josef kennenlernen zu können, sind Pflegedienst-, Stations- und Bereichsleitungen, Personalabteilung, zentrale Krankenpflegeschule und das IBiG vor Ort. Darüber hinaus sind persönliche Führungen durch Funktionsbereiche und Stationen möglich, um sich einen Eindruck von der Barbara-Klinik verschaffen zu können.

HERZLICHE EINLADUNG ZUM **BEWERBERTAG 2020**
Für Pflegekräfte und alle, die es werden möchten.

Samstag, 18. Januar 2020
11.00 - 16.00 Uhr

Foyer und Konferenzräume der St. Barbara-Klinik Hamm
Am Heessener Wald 1 | 59073 Hamm

WAS WIR BIETEN

- Unbefristeter Arbeitsvertrag
- Unterschiedliche und flexible Arbeitszeitmodelle
- Betriebliche Altersversorgung
- Umfangreiches Fort- und Weiterbildungsangebot
- Unterstützung in der Einführungsphase
- Betriebliche Gesundheitsförderung (mit 50% Rabatt auf Kurse des Gesundheitszentrums)

WAS DICH ERWARTET

- Informationen zu Abteilungen und Bereichen
- Kennenlernen des Barbara-/Josef-Teams
- Gehaltscheck
- Individuelle Führungen nach Wunsch
- Vorstellung der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH und der Franziskus Stiftung als Arbeitgeber
- Informationen zu Laufbahn- und Entwicklungsmöglichkeiten
- Vorstellung des Fort- und Weiterbildungsangebotes
- Persönliche Gespräche mit den Stations- und Bereichsleitungen
- Kaffee der ganz besonderen Art, Candy-Bar & Kuchen

NEWS TICKER

+++ REFERENZZENTRUM FÜR KOLONPROKTOLOGIE in der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie 2019 unter der Leitung von Priv.-Doz. Dr. Matthias Kraemer erfolgreich von den Fachgesellschaften re-zertifiziert +++

+++ ZUSAMMENARBEIT IM ALTERSTRAUMAZENTRUM mit der Geriatrie des St. Elisabeth-Hospitals Beckum bewährt sich in einem erfolgreichen Überwachungsaudit durch die Fachgesellschaften +++

KONTAKT

Klinik-Kommunikation
Julia Kuhn
Leitung Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

St. Barbara-Klinik Hamm GmbH
Tel. 02381 / 681-1107
Fax 02381 / 681-1166
jkuhn@barbaraklinik.de

FEEDBACK

Ihre Meinung ist gefragt...

Mit unserem Barbarabrief informieren wir Sie regelmäßig über aktuelle Entwicklungen in der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH. Gerne nehmen wir dabei Ihre Anregungen und Vorschläge entgegen.

Gibt es ein Thema, über das Sie sich immer schon mal informieren wollten? Oder möchten Sie die nächste Ausgabe lieber per E-Mail erhalten? Wir freuen uns auf Ihr Feedback. Schreiben Sie uns, mailen Sie uns, rufen Sie uns an...

IMPRESSUM

Herausgeber:
St. Barbara-Klinik Hamm GmbH
Am Heessener Wald 1
59073 Hamm
info@barbaraklinik.de
www.barbaraklinik.de
www.josef-krankenhaus.de

Redaktion:
Julia Kuhn (verantwortlich)
Tel. 02381 / 681-1107
jkuhn@barbaraklinik.de

Design & Layout:
Tanja Strätker

Bilder:
Kerkmann, Kuhn, Strätker

Druck: (4.500 Exemplare)
Erscheinungsweise: 2 x jährlich,
nächste Ausgabe: Sommer 2020



BARBARA BRIEF

Winterausgabe

JAHRESRÜCKBLICK 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch das Jahr 2019 ist wieder unglaublich schnell vergangen und wir sind mitten in der Advents- und Weihnachtszeit angelangt. Das möchten wir auch in diesem Jahr zum Anlass nehmen, um auf die vergangenen 12 Monate an unseren beiden Standorten zurückzublicken. Dazu möchten wir Ihnen unseren Jahresrückblick im Innenteil ans Herz legen.

Wir freuen uns, dass Sie uns durch ein weiteres spannendes und ereignisreiches Jahr begleitet haben und danken Ihnen herzlich für das gute und vertrauensvolle Miteinander! Ihnen und Ihren Familien wünschen wir ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und hoffen auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit im Jahr 2020.

Alles Gute für das neue Jahr und herzliche Grüße aus Hamm

Rainer Löb
Dr. Rainer Löb
Ärztlicher Direktor

Jens Alberti
Jens Alberti
Pflegedirektor

Thorsten Keuschen
Thorsten Keuschen
Geschäftsführer



Klinik für Neurochirurgie

Wirbelsäulen-OPs werden nach Möglichkeit minimal-invasiv durchgeführt

Operative Eingriffe an der Wirbelsäule aufgrund eines Bandscheibenvorfalles oder einer Behandlung der Facettengelenke gehören zu den häufigsten und täglichen Eingriffen der Neurochirurgie. In der St. Barbara-Klinik Hamm-Heessen können diese Eingriffe seit einiger Zeit auch endoskopisch durchgeführt werden.

Beim sogenannten Facettensyndrom verursachen degenerative oder entzündliche Prozesse Schmerzen, die sich auf die Wirbelgelenke beschränken oder auch auf benachbarte Nervenwurzeln übergreifen können und damit häufig in den Rücken oder sogar bis in den Oberschenkel ausstrahlen. Beim Bandscheibenvorfall drückt vorgewölbtes oder ausgetretene Bandscheibengewebe auf die Nervenwurzel und verursacht so die abhängig vom betroffenen Segment typischen Symptome. Kann eine konservative Behandlung nicht den gewünschten Erfolg erzielen, kommt eine operative Therapie in Frage.

kungen ganz deutlich von der minimal-invasiven, endoskopischen OP-Methode“, sagt Priv.-Doz. Dr. Christian Ewelt, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie. „Durch die kleinen Schnitte entsteht kaum Narbengewebe und auch die Wundheilung ist deutlich schneller und komplikationsloser. Teilweise können die Eingriffe sogar in Lokalanästhesie durchgeführt werden, was gerade bei älteren Patienten weniger Belastung für den Gesamtorganismus mit sich bringt.“ Darüber hinaus können die Patienten häufig schneller mobilisiert werden und erlangen so ihre Beweglichkeit besser zurück.

Seit einiger Zeit ist es möglich, diese Eingriffe endoskopisch durchzuführen. „Die Patienten profitieren bei beiden Erkran-

ST. BARBARA-KLINIK
HAMM-HEESSEN

ST. JOSEF-KRANKENHAUS
HAMM-BOCKUM-HÖVEL



Akademisches Lehrkrankenhaus der
Westfälischen-Universität Münster

JANUAR

Dr. Elisabeth Wolf, die mehr als 30 Jahre lang Oberärztin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe war, geht in den Ruhestand.



FEBRUAR

Das **Interessenbekundungsverfahren** zur Veräußerung der Liegenschaft des St. Josef-Krankenhauses Hamm-Bockum-Hövel wird offiziell eröffnet.

Dr. Werner Theis, Oberarzt der Handchirurgie geht ebenfalls nach langjähriger Arbeit an der Klinik in den Ruhestand.

MÄRZ

Mit der **Gründung des Lungenzentrums Hamm-Ahlen-Beckum** intensiviert sich die Zusammenarbeit der Kliniken und niedergelassenen Fachärzte der drei Orte im Bereich der pneumologischen Versorgung.

Beide Standorte der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH stellen sich erfolgreich dem **Überwachungsaudit der DIN-ISO-Zertifizierung**.

Der **Charitylauf des Brustzentrums** mit mehr als 400 Läuferinnen und Läufern findet zum 9. Mal statt.

APRIL

Jens Alberti wird neuer Pflegedirektor der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH.



MAI

Die Heessener Pfadfinder verschönern im Rahmen der **72-Stunden-Aktion** der klinikeigenen Großtagespflege Wolkenburg an der St. Barbara-Klinik. Der **Hammer Kreis** übergibt eine großzügige **Spende** an die Klinik für Hämatologie und Onkologie.



JUNI

Der bisherige Geschäftsführer Frank Lohmann übergibt den **Staffelstab** an den neuen **Geschäftsführer Thorsten Keuschen**.



Die St. Barbara-Klinik Hamm-Heessen erreicht **Platz 10 im FAZ-Ranking** „Deutschlands beste Krankenhäuser“ in der Bettengröße 300 bis unter 500 Betten.

JULI

Die Zentrale Notaufnahme bekommt mit **Christoph Zigelli** einen eigenständigen Ärztlichen Leiter. Dr. Markus Unnewehr übernimmt als neuer Chefarzt die Klinik für Innere Medizin V - Pneumologie, Infektiologie, Schlafmedizin und Allergologie.



AUGUST

Die **Bauarbeiten** zur Erweiterung des **Parkplatzes** am Heessener Standort beginnen.

OKTOBER

Die **Hypertension-School**, die sich mittlerweile als Erfolgsmodell für die praxisnahe Ausbildung von Medizinstudenten der Ruhr-Universität Bochum etabliert hat, findet zum **siebten Mal** statt.

NOVEMBER

Die Klinik für Neurochirurgie wird unter der Leitung von Priv.-Doz. Dr. med. Christian Ewelt gemeinsam mit weiteren Fachkliniken und Belegabteilungen als **Schädelbasiszentrum** zertifiziert.

Dr. Dr. Jürgen Abrahms führt ein **internationales Schilddrüsensymposium** mit Live-OPs in der St. Barbara-Klinik durch.

DEZEMBER

Dr. med. Hans Pfeleiderer, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin III – Nephrologie, Angiologie, Hochdruckzentrum DHL®, Hämo- und Peritonealdialyse, Immunologie, Osteologie, geht nach langjähriger Arbeit an der St. Barbara-Klinik in den Ruhestand.



Seine Nachfolge tritt zum 01. Januar 2020 **Dr. med. Markus Wiechmann** an, der bereits seit 2014 als Oberarzt und seit 2016 als Leitender Oberarzt in der Fachabteilung gearbeitet hat.

Klinik für Innere Medizin V

Lungenzentrum Hamm-Ahlen-Beckum bündelt seit März Kompetenz für Lungenpatienten in der Region

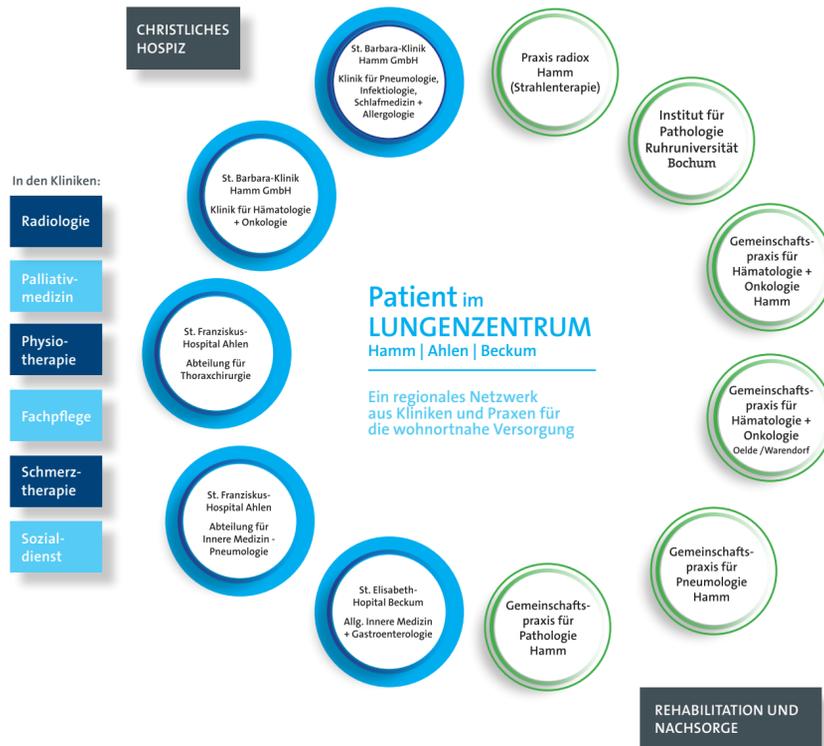
Die **Häufigkeit von Erkrankungen der Lunge und der Atemwegsorgane sowie Lungenkrebs nimmt deutschlandweit kontinuierlich zu und die Lebensqualität und Lebenserwartung der Betroffenen ist häufig stark eingeschränkt.**

Patienten mit diesen Erkrankungen sind in der Region Hamm, Ahlen, Beckum und darüber hinaus seit März auf höchstem Niveau versorgt: Gemeinsam mit niedergelassenen Fachärzten bündeln die Kliniken der St. Franziskus-Stiftung in einem Lungenzentrum ihre Kompetenz zur Behandlung von Erkrankungen der Lunge und der Atemwege. So ist ein spezialisiertes und höchst kompetentes Zentrum für die Region entstanden, in dem Patienten mit chronischen Erkrankungen der Atemwegsorgane oder Tumorerkrankungen der Lunge heimatnah eine umfassende, qualitativ hochwertige und moderne Diagnostik und Therapie erhalten. Am neuen Lungenzentrum beteiligt sind die St. Barbara-Klinik Hamm GmbH, das St. Franziskus-Hospital Ahlen sowie das St. Elisabeth-Hospital in Beckum; darüber hinaus niedergelassene Fachärzte für Pneumologie, Onkologie, Pathologie und Strahlentherapie.

„Viele - gerade auch chronische - Erkrankungen der Atemwegsorgane oder Tumorerkrankungen erfordern eine sehr spezielle Diagnostik, und oftmals ist eine langfristige und hochspezialisierte Therapie notwendig. Dafür haben wir mit dem Lungenzentrum eine zentrale Anlaufstelle für die Lungenpatienten in

der Region geschaffen“, erläutert Dr. Norbert-Wolfgang Müller, Koordinator des Lungenzentrums, die Vorteile. „Durch die enge Zusammenarbeit aller Partner stehen den Patienten alle modernen Möglichkeiten vor Ort zur Verfügung.“

„Mit der Gründung des Lungenzentrums können wir die Wege für pneumologische Patienten in der Region deutlich verkürzen und jedem Patienten eine optimale Behandlung anbieten“, sind sich die Chefarzte der Kliniken einig.



LUNGENTAG 2019 Lungenzentrum Hamm | Ahlen | Beckum

Gemeinsam gestalteten die Partner im Lungenzentrum Hamm-Ahlen-Beckum den Lungentag 2019: Dr. Dr. Heinz A. Dürk, Su-Sin Kim, Dr. Markus Unnewehr, Dr. Norbert Grammann (v.l.n.r.)

Weitere Infos unter www.barbaraklinik.de

Pflege

Außergewöhnliche Deckengestaltung bringt neue Impulse für Patienten auf der Intensivstation

Seit Kurzem steht für die Patientinnen und Patienten der Intensivstation 1c in der St. Barbara-Klinik Hamm-Heessen ein ganz besonderes Zimmer zur Verfügung: Eine Lichtdecke verschönert den Raum nicht nur optisch, sondern trägt auch ganz aktiv dazu bei, dass sich Patienten, Angehörige und auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im oft stressigen Alltag auf der Intensivstation ein wenig entspannen können.



Die Idee dazu hatte Gesundheits- und Krankenpflegerin Judith Pannock, die auf der Station 1c arbeitet. Für ihre Weiterbildung zur Fachkrankenschwester für Anästhesie- und Intensivpflege wollte sie ein Projekt umsetzen, das einen Benefit für die Patienten darstellt und dessen Ergebnis auch den Pflegenden neue Impulse für die tägliche Arbeit bringt. „Es klingt verrückt, aber die Idee kam mir tatsächlich dadurch, dass ich zuhause festgestellt habe, dass meine Meerschweinchen in unserer recht dunklen Wohnung und durch meinen Schichtdienst unglaubliche Probleme mit dem Tag-/Nachtrhythmus hatten. Dadurch waren sie extrem gestresst“, berichtet Judith Pannock. „Um Abhilfe zu schaffen, habe ich mithilfe einer Tageslichtlampe und einem Naturmotiv den Tag-/Nachtrhythmus künstlich unterstützt und schon nach kurzer Zeit stellte sich eine Besserung ein.“

In dem fehlenden Tag-/Nacht-Rhythmus sah die 27-Jährige eine wichtige Parallele zu den Patientinnen und Patienten auf unserer Intensivstation. Tatsächlich ist das Stressniveau auf der Intensivstation für die Patientinnen und Patienten unglaublich hoch. Durch den kontinuierlich hohen Geräuschpegel, die Geräte, die durchgehend notwendigen pflegerischen und medizinischen Interventionen sind sie Tag und Nacht ständigen Störungen ausgesetzt und finden oft nur wenig Ruhe.

„Ich habe dann überlegt, wie man meine Idee, die sich im heimischen Bereich bewährt hat, auch für die Intensivpatienten umsetzen kann“, erinnert sich Judith Pannock. „Und bin dann darauf gestoßen, dass in vielen anderen Bereichen schon so-

genannte Lichtdecken eingesetzt werden – meistens natürlich wegen der schönen Optik.“ Für das Patientenzimmer in der St. Barbara-Klinik wählte Pannock eine Lichtdecke mit einem beleuchteten ruhigen Himmels- und Naturmotiv aus, das in die Zimmerdecke eingelassen wurde und über eine dimmbare Schaltung je nach Tageszeit und Patientenbedürfnis heller, dunkler- oder ganz ausgeschaltet werden kann. „Mit dem Blick in den Himmel können wir den Patienten nicht nur Wohlfühl vermitteln, sondern wir können die Lichtdecke auch aktiv in unsere pflegerische Arbeit einbinden“, macht auch Annegret von den Berg, pflegerische Stationsleitung der Station 1c deutlich. „So können wir die beruhigenden und behütenden Reize zum Beispiel im Rahmen der basalen Stimulation nutzen. Darüber hinaus wirkt die Gestaltung des Zimmers auch auf die Angehörigen beruhigend und viele Pflegenden empfinden die Arbeit in dem Zimmer wie eine kleine Auszeit.“

Dieser Meinung schließt sich auch Priv.-Doz. Dr. Christian Ewelt, Chefarzt der Neurochirurgie, an: „Gerade auch für viele neurochirurgische Patienten wirken sich die Entspannung und die angenehmen Reize, die sie in dem Zimmer erfahren können, positiv auf den Heilungsverlauf aus.“

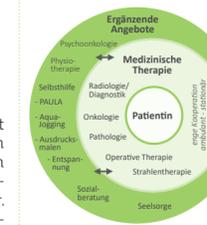
Judith Pannock konnte ihr Projekt mit viel persönlichem Engagement innerhalb von sechs Monaten umsetzen. Jetzt erhebt sie im Rahmen einer Untersuchung systematisch, welche Wirkungen die Deckengestaltung auf die Patientinnen und Patienten, aber auch auf die Angehörigen und Kollegen auf der Intensivstation hat. „Wir wollen natürlich genau wissen, ob und wie die Lichtdecke wirkt. Dann könnte man das Projekt eventuell auch weiter ausweiten und so nach und nach eine positivere Atmosphäre im Alltag auf der Intensivstation, oder auch in anderen Bereichen schaffen.“

Brustzentrum Hamm

Neue Kooperation mit der Fachklinik Hornheide für Brustrekonstruktionen

Das Brustzentrum Hamm hat eine lange Tradition. Bereits 2005 wurde es als eines der ersten Brustzentren in NRW zertifiziert. In einem langjährig gewachsenen, leistungsfähigen Netzwerk mit vielen niedergelassenen Fachärzten werden so Brustkrebs-Patientinnen aus der Region Hamm, aber auch darüber hinaus optimal versorgt. Sie profitieren von der gewachsenen Kompetenz und dem großen Erfahrungsschatz, den sowohl Ärzte und Pflegenden, aber auch Therapeuten und weitere Wegbegleiter mitbringen.

DAS GANZHEITLICHE KONZEPT des Brustzentrums Hamm



Mit dem Ruhestand von Dr. Hermann Wiebringhaus, der langjährig Sprecher des Vorstandes im Brustzentrum war, hat Dr. Claudia Strunk diese Position übernommen. Sie ist als Funktionsoberärztin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe an der St. Barbara-Klinik ebenfalls seit vielen Jahren am Aufbau und Ausbau des Brustzentrums Hamm beteiligt. Sie leitet die konservative gynäkologische Onkologie und ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Senologie und Onkologie. Zusammen mit Oberarzt Frank Holms, der den operativen Schwerpunkt im Brustzentrum verantwortet und Tobias Tan Tjhen, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, hat sich ein kompetentes Leitungsteam für den stationären Bereich des Brustzentrums in der St. Barbara-Klinik etabliert.

Gemeinsam mit allen Behandlungspartnern des Brustzentrums setzen sich die drei Mediziner mit einem großen Team dafür ein, dass betroffene Frauen auf dem Stand jeweils aktueller Therapieempfehlungen behandelt werden. Ergänzt wird die klassisch medizinische Therapie durch Angebote, die die psychischen und sozialen Folgen der Brustkrebs-Erkrankung auffangen. Hier steht den Patientinnen u.a. auch eine Breast Care Nurse mit Beratung und Patientinnen-Seminaren zur Seite. „Uns allen ist gemeinsam, dass wir Brustkrebs nicht als eine isolierte Erkrankung der Brust betrachten, sondern bei der Behandlung

den ganzen Menschen mit all seinen Bedürfnissen in den unterschiedlichen Dimensionen des Menschseins betrachten“, macht Dr. Claudia Strunk die grundsätzliche Ausrichtung des Zentrums deutlich.

„Hinsichtlich des therapeutischen Gesamtkonzeptes gilt nicht mehr wie früher eine streng hierarchische Therapie-Reihenfolge mit der Operation an erster Stelle“, benennt Dr. Claudia Strunk eine der bedeutsamsten und richtungweisenden Änderungen in der Konzeptionierung der Brustkrebstherapie. In Kenntnis unterschiedlicher Brustkrebstypen mit Tumorerkennung, individueller Therapieempfehlungen und unter Berücksichtigung persönlicher Bedürfnisse der Patientinnen werden heute in unserem Brustzentrum jeweils individualisierte Therapieempfehlungen erstellt. Die unterschiedlichen Therapiebausteine aus den Bereichen der onkologischen medikamentösen Therapie, der operativen und strahlentherapeutischen Therapie werden dabei in variablen Reihenfolgen zu passenden Gesamtkonzepten zusammengefügt.

„Im Rahmen der kontinuierlichen Verbesserung der Versorgung unserer Patientinnen und der Weiterentwicklung des Brustzentrums Hamm wurde Mitte des Jahres eine enge Kooperation mit der Fachklinik Hornheide Münster entwickelt.“

Der Grund: Früher erhielten Frauen, die im Rahmen der operativen Versorgung einen Wiederaufbau der Brust benötigten und wünschten eine Rekonstruktion der Brust durch sogenannte „gestielte“ Eigengeweberekonstruktionen. Durch die Weiterentwicklung der Operationsverfahren sind mittlerweile Rekonstruktionen der Brust mit Eigengewebe unter Verwendung mikrochirurgischer Gefäß-Neuanastomosen „State of the Art“. Dies ist eine klassische Domäne der Plastischen Chirurgie. Die Fachklinik Hornheide ist seit vielen Jahren auf plastische und rekonstruktive Chirurgie im Bereich der Brust spezialisiert. Mit jeweils individuell auf die Patientin abgestimmten Verfahren wird die Brust rekonstruiert. Für die optimale Beratung der Patientinnen und Abstimmung der jeweils individuellen Aufbaustrategie bieten die Operateure des Brustzentrums zusammen mit Prof. Dr. med. Tobias Hirsch, Chefarzt der Abteilung für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie, Handchirurgie an der Fachklinik Hornheide, regelmäßig eine interdisziplinäre Sprechstunde in der St. Barbara-Klinik Hamm-Heessen an. So kennen die Patientinnen die jeweils nächsten Schritte der Behandlung, da die Therapie in engem Austausch der Behandlungsteams erfolgt. „Uns ist wichtig, dass die Patientinnen bereits zu Beginn der gesamten Behandlung gut informiert sind und ihre Situation einschätzen können. In der Sprechstunde zur Rekonstruktion werden alle bestehenden Optionen angesprochen und die Frauen können für sich im Lauf der Behandlung eine individuelle Entscheidung treffen, welchen Weg sie gehen möchten“, erklärt Tobias Tan Tjhen. „Mit der Fachklinik Hornheide konnten wir eins der größten Zentren in Deutschland für eine Zusammenarbeit gewinnen und das Netzwerk der Behandlungspartner in unserem Brustzentrum entscheidend ausbauen.“



Ein starkes Team für die Patientinnen: Tobias Tan Tjhen, Prof. Dr. Tobias Hirsch, Frank Holms und Dr. Claudia Strunk.

Am Ende zählt für uns, dass wir für jede Patientin die verschiedenen Säulen der Therapie mit Onkologie bzw. medikamentöser Therapie, Operativer Therapie, Radiotherapie und rekonstruktiver Therapie optimal kombiniert haben und für die Frau ein optimales Behandlungsergebnis erzielt wird.“